

Fragen, die einzeln gesehen, keine große Bedeutung haben, aber in der Gesamtheit uns bei der Verbesserung der Kabinettsarbeit hemmen.

Noch eine Bemerkung zur Qualifizierung der Lehrer. Ich bin der Meinung, daß Parteischullehrer auch von Fall zu Fall die Möglichkeit erhalten sollten, ein Direktstudium als Externer auf ihrem Fachgebiet ablegen zu können. Selbstverständlich hängt dies von den Voraussetzungen des einzelnen Genossen ab. Einige Genossen, die das Staatsexamen für Gesellschaftswissenschaften abgelegt haben, wollen sich nun weiter qualifizieren. Hier wäre ein solches Studium angebracht. Die Voraussetzungen sind meines Erachtens vorhanden. Es herrscht doch allgemein Klarheit darüber, daß die Verbindung der Theorie mit dem Leben an einer Parteischule in starkem Maße von den Fähigkeiten des Lehrkörpers abhängt.

G ü n t h e r B o h n e

Bezirksparteischule „Wilhelm Liebknecht“, Ballenstedt

Gedanken zum Unterricht in Parteaufbau

Was die Genossen aus Potsdam im „Neuen Weg“ Nr. 14 über den Lehrplan für „Parteaufbau“ schrieben, findet nur teilweise meine Unterstützung. Die Potsdamer Genossen setzen sich für eine Erhöhung der Zahl unserer Lektionen ein.

Es ist nach meiner Ansicht richtig, daß solche Lektionen, wie „Die Aufgaben der Parteiorganisationen im Staatsapparat“, aus unserem Lehrplan für Parteaufbau gestrichen wurden. Man kann an einer Parteischule doch nicht die Aufgaben des Staatsapparats einerseits nur vom Standpunkt der Staatstheorie darlegen, und ein anderer Lehrstuhl erklärt, was die Parteiorganisationen im Staatsapparat zu tun haben. Aus diesem Grunde halte ich es auch nicht für notwendig, weitere Lektionen über die Parteiarbeit in der Landwirtschaft, in Privatbetrieben usw. in den Lehrplan für Parteaufbau aufzunehmen. Die Fachgruppe „Grundlagen und Leitung der Volkswirtschaft der DDR“ hat solche Themen in ihrem Lehrplan. Diese Lektionen wären nach meiner Meinung unzulänglich, wenn sie nicht unseren Studenten gleichzeitig erklären würden, wie die Parteiorganisationen die wirtschaftlichen Aufgaben anpacken müssen.

Ich bin jedoch auch der Meinung, daß der Lehrplan für Parteaufbau geändert werden müßte, nicht so sehr in seinem Umfang, sondern inhaltlich. Es wäre z. B. gut, wenn eine besondere Lektion über den demokratischen Zentralismus in unseren Lehrplan aufgenommen würde. Über die wichtigsten Leninschen Normen des Parteilebens, wie z. B. die Kollektivität der Leitung, sollten besondere Lektionen gelesen werden und nicht eine allgemeine Lektion über das ganze Statut. Lektionen über die Kaderarbeit der Partei, die Vorbereitung und Durchführung von Beschlüssen, besonders über die Kontrolle der Durchführung, über die Mitgliederversammlung usw. sind nach meiner Meinung notwendig.

Dagegen halte ich Lektionen über den organisatorischen Aufbau der Partei für überflüssig. Bei unseren Studenten handelt es sich zum überwiegenden Teil um erfahrene Parteiarbeiter, die mit dem organisatorischen Aufbau unserer Partei vertraut sind. Solche Themen, wie „Fragen der Leitung der politischen und wirtschaftlichen Arbeit im Kreis und Bezirk“, sind nach meiner Auffassung zu allgemein. Wichtiger ist es doch, bei der Behandlung der Leninschen Normen, z. B. der Kollektivität der Leitung, zu sagen, was die Parteileitungen in dieser